

Greichenlands. Welche Rolle wird uns Amerika spielen, wann zahlreiche Nationen die weiten, noch größtentheils öden Ländern bevölkern, der Handel sie verbindet, von Labrador bis zum Feuerland? und dieser Welttheil wächst seiner künftigen Größe schnell entgegen. Er hat den größten Umfang, die weitstreichigsten zusammenhängenden Länder, in denen die größten Ströme wogen, und die höchsten Gebirge thronen. Von seinen unendlichen Küsten aus kann er seine Flotten, beinahe mit gleicher Leichtigkeit, nach allen Welttheilen senden. Seine künftige überwiegende Größe läßt sich auch ohne eine besondere prophetische Anlage, voraus sagen. Unser Welttheil übte von jeher einen entscheidenden Einfluß über seine andern Brüder aus; und sie werden ihm denselben auch nicht streitig machen, bis der jüngste, aber größte, nach tausend Jahren vielleicht, das durch Alter, Sittenverderbnis, Ueberfluß an Armuth entkräftete Europa an wahrer Bildung, Macht und Einfluß übertrifft. Europa, von unruhigen Leidenschaften jeder Art getrieben, sandte seine Söhne nach allen Welten, wo sie ihren Goldthirst und ihre Eroberungssucht zu befriedigen hofften. Der Europäer war stets der Unruhflüster und Quäler der ganzen Erde. Zu Wasser und zu Land peitschten ihn seine Leidenschaften wie ein böses Gewissen umher, und er hat die übrige Welt unter allen Gestalten durchirrt, und seine Herrschaft, seine Kultur, Genüsse, Krankheiten, Heilmittel und Verbrechen in die fernsten Klimate getragen. Wenn die Völker der übrigen Erde auf ihrem väterlichem Boden, im Schooße ihrer Familien, die Gaben der Natur genoßen, dann trieb sich der Europäer unstät umher, als habe er keine Heimath, keine Eltern, keine Verwandte und keinen Boden, der nährenden Früchte trägt. Wenn dieser kühne Geist, der ihn über unendliche Meere voll unendlicher Gefahren auf schwachen Fahrzeugen zu entlegenen Nationen führte, um, mit tausend schöpferischen Künsten ausgerüstet, sich ihnen als ihren Herrn anzukündigen ein Strahl des göttlichen Geistes ist, dann machte der Mensch doch nicht selten einen teuflischen

Gebrauch davon. Die erste Rolle, die wir in dem großen Welt-drama gespielt, wird an einen andern Erdtheil übergehen. Möge er sich in ihr weniger herrisch benehmen!

**Der Selbstmord**  
 O Sängling, lern aus der Geschichte,  
 Die dich vielleicht zu Thränen zwingt,  
 Was für bejammernswerthe Früchte  
 Die Liebe zu den Schönen bringt!

Ein Beispiel wohlgezogener Jugend,  
 Des alten Vaters Trost und Stab,  
 Ein Jüngling, der durch frühe Jugend  
 Zur größten Hoffnung Anlaß gab;

Den zwang die Macht der schönen Triebe,  
 Climenen zärtlich nachzugehen;  
 Er seufzt, er hat um Gegenliebe,  
 Vergebens war sein Flehen.

Küßfällig klagt er ihr sein Leiden,  
 Umsonst! Climene heißt ihn fliehn.  
 Ja, schreit er, ja ich will dich meiden;  
 Ich will mich ewig dir entziehen.

Er reißt den Degen aus der Scheide,  
 Und: o was kann verwegener seyn!  
 Kurz er besieht die Spiz und Schneide,  
 Und — steckt ihn langsam wieder ein.

**Räthsel.**  
 Ich bin das kräftigste Gericht!  
 Nichts gleicht mir an Geschmack, aus Gärten,  
 Küch' und Keller,  
 Und doch serviret man mich nicht  
 In Tassen, Gläsern und auf Tellern.  
 Ich bin halb glatt, halb bin ich rauh,  
 Wer mich genießt, der giebt mich auch,  
 Schmachhaft in Einsamkeit, unschmachhaft im  
 Getümmel.  
 Ist man mich nicht und trinkt mich nicht  
 Und doch entzückt, wie Fürst und Bauer spricht,  
 Mein Wohlgeschmack bis in den dritten Himmel.

**Auflösung der Charade in Nr. 3**  
 Briestafche.

Dieses Blatt wird wöchentlich zweimal, nemlich Dienstags und Freitags ausgegeben; der Vierteljährige Preis ist 30 Kreuzer.

# Intelligenz-Blatt.

Badnang, gedruckt und im Verlag bei R. Hack.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Freitag den — Nr. 6 — 13 April 1852.

**Badnang. [Haus-Verkauf.]** Ludwig Lang-bein Schuhmacher, ist gesonnen sein in der Kessel-Gasse besitzendes Haus, am nächsten Mittwoch beim Herrn Stadtrath Bötz im Aufstreich, auf vier Zieher, zu verkaufen. Die Liebhaber wollen sich hiezu einfinden.  
 Stadtschultheißen Amt.  
 Monn.

der die Einsammlung von Leinwand, Faden und Garn, — und indem ich um recht viele Zuwendungen bitte, bemerke ich noch, daß der neue Besitzer dieser Bleiche es sich besonders wird angelegen sein lassen, die Bleich-Waaren zur vollkommenen Zufriedenheit zurückzuliefern.  
 Chr. Fried. Weittinger.

**Badnang. [Eichenrinden-Verkauf.]** In dem Obriestfelder Gemeinde-Wald Robert, werden am **Dinstag den 17 April** Vormittags 9 Uhr auf dem Plage selbst, die Rinden von —: 97 Stück Bau-Eichen im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu sich die Liebhaber einfinden wollen.  
 Den 19. April 1852.  
 Stadtschultheißen Amt.  
 Monn.

**Badnang.** Bei Unterzeichnetem steht ein sehr gut gefertigter und schön geschliffener Komod von Kuschbaumholz, 1 und 1 halb Duzend Stühle Nuß- und Birnbaum- auch ein Kleiderkasten und eine Wiege von Lanneholz um billigen Preis zu verkaufen.  
 Fuchs, Schreinermeister.

**Badnang.** Bei Unterzeichnetem sind sehr gute Würzburger Erbsen und Linsen das Simri für 2 fl. 8 kr. zu haben.  
 F. Jung, Beckermeister.

**Badnang. [Waaren Empfehlung.]** Bei Unterzeichnetem sind ganz feine Seiden-Hüte und Plüsch-Kappen von allen Farben, nach neuestem Geschmack und schönster Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben.  
 Ludwig Reichert der jüngere.  
 Hutmachermeister.

**Badnang.** Untengenannter verkauft 2 Eimer guten alten Zwetschgen-Branntwein, das Simri zu 10 und die Maas um 1 fl.  
 Stadtrath Schlagenhauß.

**[Badnang]** Bei Unterzeichnetem ist guter Fruchtbranntwein das Simri zu 6 fl. 30 kr. — oder die Maas zu 40 kr. zu haben.  
 S. Köhle, zum Schwanen.

**Badnang. [Bleich Empfehlung.]** Für die Eslinger Bleiche, besorge ich auch dieses Jahr wie-

Zwischen Badnang und Oppenweiler, ist ein

eiserner Radschuh verloren gegangen, der Redliche Funder wird gebeten, denselben entweder im Gasthaus zum Hirsch in Oppenweiler, oder Expedition des Blattes, gegen Erhebung von 1 fl. Trinkgeld zu hinterlegen.

(Dienst Gesuch.) Ein wohlherzogenes Mädchen, die schon mehrere Jahre als Kinderwärtern gedient, und hinsichtlich ihrer Aufführung ein gutes Zeugniß besitzt, sucht einen Dienst, in welchem sie mitunter auch im Kochen unterrichtet würde.

Es werden 300 fl. gegen zweifache gerichtliche Güter-Versicherung gesucht; von wem, sagt Ausgeber dieses Blattes.

Bachnang. [Bitte um milde Beiträge zur Linderung eines großen Brandunglücks.] Unter Beziehung auf den schwab. Merkur vom 31 März dieses Jahrs Seite 269. wornach in W i n z e l n Oberamts Oberndorf (einem meiner früheren Amts-Orte) am 27. März d. J. in der Nacht Feuer ausbrach, das sich so schnell verbreitete, daß in weniger als einer Stunde 20 Wohngebäude in Asche lagen, und viele Familien ihres Obdach, und beinahe aller ihrer Habe beraubt wurden, wage ich die Bitte an edle Menschenfreunde, die Noth der verunglückten unbemittelten Familien welche ohne Unterstützung mitleidiger Personen dem bittersten Mangel preisgegeben sind und mit bangen Sorgen der Zukunft entgegensehen, durch milde Beiträge, zu deren Annahme und gewissenhaften Beförderung ich mich mit Vergnügen erbjete, nach Kräften zu lindern.

Den 5 April 1832

Gerichts-Notar zu Bachnang.  
N a d e l i n.

Mittel gegen die Erbslöhe.

Die Erbslöhe sind bei Garten- und Feld-Pflanzungen oft sehr schädlich, bei letzteren besonders für die jungen Flachs-, Keps- und Rübenpflanzen.

Es sind schon viele Mittel zur Abwendung dieses Schadens versucht worden, die besten sind aber zu kostbar oder unausführbar.

Leicht ausführbar und mit wenigen Kosten verbunden ist folgendes Mittel.

Man nehme eine Mischung von 3 Theile Holz-Asche und 1 Theil ungelöschten pulverisirten Kalk.

Diese Mischung wird wie der Gyps auf Klee-Acker, auf die von den Erbslöhen angegriffenen Pflanzen zu der Zeit ausgestreut, wenn die Pflanzen vom Regen oder Thau feucht sind, aber einige Zeit kein Regen darauf folgt, indem sonst der ausgestreute Staub an denselben nicht hängen bleiben würde, und das Ausstreuen nochmals wiederholt werden müßte.

Zum übersähen von 1 Würtemb. Morgen sind 6 bis 7 Simri von der angegebenen Mischung erforderlich.

Eine neue Erfindung von A. Wolterston in  
Birmingham.

Unter den neuesten und nützlichsten Erfindungen, wird wohl Jedermann der nachstehenden un-  
streitig, einen der ersten Plätze einräumen.

Es ist nemlich ein aus Wolle, Hanf, oder Kofshaar gewobener Gegenstand, der, wenn man ihm seine natürliche Form läßt, eine Art Sack oder Kanzen, den man anhängen kann, vorstellt. Durch eine besondere Kunst, weiß ihn der Erfinder so elastisch und gut zu fertigen, daß man sehr leicht, einen jeden Regen aushaltenden Hut oder Schirm daraus gestalten kann, ebenso kann er als Schutzmittel gegen die Sonnenhitze gebraucht werden, ja man kann sogar, und dieser Vortheil übertrifft alle andere, vermittelst eigener Kunstgriffe, welchen aber der Erfinder, noch ein Geheimniß macht, ihn in ein niedliches Zelt verwandeln, unter welchem eine ganze Familie gegen Sturm und Wetter gesichert ist.

Wollte Gott, daß diese Erfindung zu einem recht hohen Grad von Vollkommenheit gedeihen und in Deutschland halbbekannter werden möchte, da sie überhaupt bei der harten Zeit, und gegenwärtig so häufig vorkommenden Vergantungen, sehr gut in Anwendung gebracht werden könnte; denn wenn nur jeder solcher unglücklichen Familie, so viel übrig bliebe, sich einen sol-

chen Sack (aber nicht Bettelsack) oder Kanzen anschaffen zukönnte, so hätte doch keine wenigstens zu befürchten, einem stürmenden Elemente ausgesetzt zu seyn.

Der Einsender.

Das Unglück und sein Gegengewicht

Wenn ein großes Unglück geschieht, so sehen wir gewöhnlich nichts, als eben das Unglück. — Was dabei in den Menschen vorgeht, die es betrifft, und die sonst Antheil daran nehmen, davon erfahren wir nichts, als den Schrecken, weil sich der durch das bloße Gesicht, durch das Zittern der Glieder, durch lautes Angstgeschrei offenbaret. Die stilleren Regungen des Gemüths, die Ergebung, das Vertrauen, die Hoffnung bleiben uns verborgen, und das stille Gebet um Rettung hört auch nur der Allgegenwärtige. Da sehen wir aber nur die Eine Hälfte des Unglücks, die Schreckliche, die andere Hälfte, die freundlichere, die doch auch dazu gehört, weil sie aus ihr entspringt, und zugleich mit ihr da ist, kommt gar nicht dabei in Betrachtung. Daher ist es kein Wunder, wenn unsere Ansicht des Unglücks einseitig ist, und unser Urtheil immer nur seine Größe trifft. Um wie viel würde diese kleiner werden, wenn wir die innern Wirkungen, oder gar die entfernten Folgen davon abziehen könnten? Bisweilen wird das Herz zu voll. Es bricht hervor was es nicht mehr beherbergen kann. Und da offenbaren sich Beispiele von Seelengröße, die alle zum Erstaunen bringen; wo wir den Menschen gar nicht mehr kennen, so übermenschlich und göttlich steht er vor uns. Folgende Thatsache mag zum Beweis dienen.

In der Mitternacht, wo alles schläft, wird Feuerlärm. Das Haus einer Wittwe mit fünf Kindern steht in Flammen. Sie wohnt im zweiten Stock; hat mit Todesangst die Kinder herausgerissen aus den Betten, und will nun mit ihnen entfliehen. Aber ach! die Treppe brennt. Unter dem stürmen der Glocken, dem Rasseln der Trommeln, dem Fahren der Spritzen, dem Getöse der Menschenmenge, hört doch ein Mann, nichts als das Jammergeschrei der Mutter: „Meine Kinder!

meine Kinder!“ Helft schreit er, daß alle Herzen zittern, helft eine Leiter anlegen; Er will hinauf. Alles wehrt ab. „Du stürzest dich in Tod und kannst doch nicht helfen.“ Er hört nur: meine Kinder! Er ist oben; ruft: Mutter! Kinder! Vertrauet mir! hängt euch an meinen Hals! habt Glauben! Muth! Gott ist mit uns! Aber welches Kind zuerst? Die Mutter kann nicht wählen. „Alle oder keins! ruft sie. Rette du dich, und laß uns zusammen sterben!“ Da ergreift sie der mächtige Mann mit Gewalt, und trägt sie hinunter. Alles jauchzt. Nur die Frau thut, als wenn ihr das größte Unglück geschehen wäre und jammert und schreit fort: meine Kinder! meine Kinder! Der Mann, wie auf Schwalmenslügeln ist wieder oben. Und noch einmal, und zum dritten und vierten Mal. Vier Kinder sind gerettet. Beim fünften Mal läßt er nasse Tücher um sich schlagen. Die Flammen fahren ihm entgegen, und schröcklich! kein Kind ist mehr da. Da schallt es gräßlich aus hundert Hälsen von unten hinauf: Zurück! zurück! Um Gotteswillen! die Leiter brennt! Die Sprossen brechen unter seinen Füßen. Er kommt herab — doch ohne Kind. Die Mutter schreit, wie Wahnsinnig: „Gerechter Gott! Eins fehlt! Schafft mir mein letztes, oder werft uns zusammen wieder in's Feuer!“ Da bringt ein Flehen von oben aus dem dritten Stock herab. dort steht der kleine jammernde Knabe auf dem offenen Fenster. Die Mutter ruft: Hülfe! Hülfe! Mann! Retter! der arme Wurm verbrennt! — „Spring herab! ruft der Mann hinauf, ich fange dich auf. Gott schützt die Kinder! Sein Engel trägt dich.“ — Das Kind kommt durch die Flammen geflogen, — und der Mann hat es im Arm. Die Geretteten umklammern seine Knie; er sinkt mit ihnen zur Erde, und alle haben nur stumme Thränen für den Himmel.

Dies geschah in Frankreich in der Stadt Trans im Varngebiete, und der Namen des Helden ist Joseph Gieraud.

Das Unglück, über welches in dem erzählten Fall, Ach und Weh geschrien ward, war ein abge-

branntes Haus mit allem, was darinnen war. Nun stelle ich auf die andere Seite die Rettung einer Mutter, mit fünf Kindern, ihre mit den Flammen auslöbende Liebe zu allen ohne Ausnahme, das nie vergessende Andenken aller an diese Nacht, ihren Dank, ihr Vertrauen, den zum ersten Erwachen gezwungenen Muth, des kleinen Springers, und welchen Einfluß dieß alles auf sie in der jehigen Stunde und auf ihr ganzes Leben haben muß. Ich stelle daneben die Erscheinung des großen Menschen, der wie ein Gott handelt; der wohl selbst erst erfährt, was in ihm liegt, und zeigt, was mit Entschlossenheit, Muth und Aufopferung auszurichten ist. Wenn ich mir alles denke, was während seiner Anstrengung und nach vollbrachtem Werk in ihm vorgehen mußte, so ist es ein Wunder, daß ihm nicht das Herz zersprang und er todt niederfiel. — Wenn nicht die Worte, mit welchen man den Seelenzustand eines Menschen beschreiben kann, eben so laut geschrien würden, als wenn man Feuer schreit; so würden wir oft nicht wissen, ob der Gewinn nicht den Verlust überwiege.

Der große Mann, der so heldenmüthig handelte, ist ein Franzose. Ich vergebe einem Duzend Franzosen ein Duzend Ungezogenheiten, die sie einst bei uns verübten, um eines solchen Landmann's

willen, und würde mich tiefer und lieber vor ihm bücken, als vor manchem Kronenträger dieser Erde.

Das vierte Element, als Seitenstück zum fünften in Nr. 1 dieser Blätter.

Ein Lehrer fragte einen seiner Knaben,  
Was, und wie viel Elemente wir haben?  
Der Knabe sprach: Luft, Feuer, Wasser und —  
Und hier verstummt sein Mund;  
„Jung' auf dem vierten stehst Du“  
Rief ihm hierauf der Lehrer zu,  
„Ja so!“ Luft, Feuer, Wasser und mein Schuh.

Charade.

Ein Silbenpaar so schön fürwahr  
Wie Grazien auf üpp'ger Flur,  
Durch eine wird die andere klar  
Die Schöpferin ist Göttin Natur.

Wie viele mühn auf der Welt sich ab  
Die Erste zu seyn und zu heißen,  
Wie Viele steigen zu früh ins Grab  
Die sattfam die Sache beweisen.

Die Zweite durchzieht so manches Land,  
Oft nah, oft weithin sich dehnd;  
Ja! groß wird Sie an Maranthon's Strand  
An die größten Berge sich lehnd,

Das ganze ist nur ein kleiner Ort,  
Auf heimischen Fluren gelegen.  
An Länder Gränze wird es zum Pfort  
Für geistiges Leben und Regen. R . . . .

Bačnang. Frucht-Preise vom 11. April 1852.

Maas- und Frucht-Gattungen.	Höchste-Preise.	Mittelfte-Preise.	Geringste-Preise.
Ein Scheffel Dinkel . . . . .	8 fl. 20 fr.	8 fl. 15 fr.	7 fl. 54 fr.
" " Haber . . . . .	6 fl. fr.	5 fl. 28 fr.	5 fl. 18 fr.
" Simri Roggen . . . . .	1 fl. 52 fr.	fl. fr.	fl. fr.
" " Sommer-Gerste . . . . .	1 fl. 48 fr.	fl. fr.	fl. fr.

Kornhausmeister - Amt.

Winnenden. Naturalien - Preise vom 12 April 1852.

Maas- und Frucht-Gattungen.	Höchste-Preise.	Mittelfte-Preise	Geringste-Preise
Ein Scheffel Kernen . . . . .	20 fl. 32 fr.	19 fl. 5 fr.	18 fl. 24 fr.
" " Roggen . . . . .	15 fl. 20 fr.	14 fl. 56 fr.	14 fl. 40 fr.
" " Dinkel . . . . .	9 fl. fr.	8 fl. 16 fr.	7 fl. 15 fr.
" " Gersten . . . . .	14 fl. 24 fr.	13 fl. 36 fr.	12 fl. 48 fr.
" " Haber . . . . .	5 fl. 30 fr.	5 fl. 3 fr.	4 fl. 50 fr.
" Simri Erbsen . . . . .	2 fl. 30 fr.	2 fl. fr.	1 fl. 44 fr.
" " Linsen . . . . .	2 fl. 15 fr.	2 fl. fr.	1 fl. 52 fr.
" " Wicken . . . . .	1 fl. fr.	fl. 56 fr.	fl. 52 fr.
" " Welschkorn . . . . .	2 fl. 6 fr.	1 fl. 56 fr.	1 fl. 52 fr.
" " Ackerbohnen . . . . .	1 fl. 28 fr.	1 fl. 20 fr.	1 fl. 16 fr.

# Intelligenz-Blatt.

Bačnang, gedruckt und im Verlag bei A. Hack.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Dienstag den

Nr. 7

17 April 1852.

Bačnang. [Haus-Verkauf.] Ludwig Lang-bein Schuhmacher, ist gesonnen sein in der Res-sel-Gasse besitzendes Haus, am nächsten Mittwoch beim Herrn Stadtrath Bölz im Aufstreich, auf vier Zieler, zu verkaufen. Die Liebhaber wollen sich hiezu einfinden.

Stadtschultheißen Amt.  
Monn.

Das Ausschließen des Staudensalats zu verhindern.

Man darf nur die Wurzel einen Zoll breit unter der Staube quer durchschneiden: denn so behält sie doch noch hinlängliche Säfte zu ihrer Unterhaltung durch die haarigen Seitenwurzeln, deren Säfte aber nicht mehr hinreichend sind, um das fernere Wachsthum und das Ausschließen zu befördern.

Auch eine Erfahrung über den Schneckenfraß.

Leider ist zu erwarten daß auch dieses Jahr die Schnecken in Menge sich einfinden werden, und man darf mit Recht für die Winterfaat besorgt seyn. Deswegen theile ich meine Erfahrungen mit, und hoffe dadurch auch Andere zu ähnlichen Mittheilungen zu veranlassen.

Schon eine Reihe von Jahren ließ ich meine Felder, jedesmal bald bestellen und dieselben mit den Schafen übertreiben, und auch auf die spätere Saat ließ ich den Pserch schlagen. Während, in manchem Jahr die Felder von den Schnecken fast gänzlich abgefressen waren, standen die meinigen vortreflich. Mich brachte das auf die- sen Gedanken, daß ich früher eben durch dieses Mittel meine Saaten vor dem Mäusefraß ge- schützt, indem ich die Gänge der Mäuse von den Schafen hatte zertreten lassen. Durch das Trei- ben der Schafe auf die bestellten Aecker wird den Schnecken die Gelegenheit benommen, sich bei Sonnenschein in den Erdklumpen zu verbergen und dadurch mattgemacht kommen sie um. Ob nicht auch den Schnecken der Geruch von den Schafen eben so zuwider ist, wie den Mäusen, wage ich nicht zu entscheiden.

Ich verkaufe aus Auftrag gegen baare Bezah- lung 200 Stück buchene Wellen, welche auf dem Kellersberg stehen, das Hundert zu 5 fl.

Bundarzt Henninger.

Bačnang. [Waaren Empfehlung.] Bei Un- terzeichnetem sind ganz feine Seiden - Hüte und Plüsch - Kappen von allen Farben, nach neuestem Geschmack und schönster Auswahl zu den billig- sten Preisen zu haben.

Ludwig Reichert der jüngere.  
Hutmachermeister.

Bačnang. Bei Unterzeichnetem sind sehr gute Würzburger Erbsen und Linsen das Simri für 2 fl. 8 fr. zu haben.

F. Jung, Beckermeister.

Es werden 300 fl. gegen zweifache gerichtliche Güter-Versicherung gesucht; von wem, sagt Aus- geber dieses Blattes.